

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

22.3.1831 (Nr. 81)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 81.

Dienstag, den 22. März

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 21. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer hielt der bisherige Alterspräsident v. Escheppe von dem Rednerstuhl aus eine Rede an die Mitglieder der zweiten Kammer. Er dankte für die Rücksicht und Güte, die man ihm wiederfahren ließ. Der Abg. Köhnenbach dankt hierauf der Kammer und dem Großherzog für seine Erwählung und Bestätigung zum Präsidenten der zweiten Kammer. Der Abg. Duttlinger schlägt der Kammer vor, dem Alterspräsidenten den Dank der Kammer zu votiren, welcher Vorschlag mit freudigem Anklang aufgenommen wird. Das Sekretariat eröffnete 1) die Motion des Abg. v. Jhlein, wornach derselbe darauf anträgt, die §§. 38 und 46 der Verfassungsurkunde wieder herzustellen; 2) eine Motion des Abg. Rettig von Lahr, den Rekurs in Zoll- und Accisstrafsachen betreffend; 3) eine Motion des Abg. Wegel II., Vesserstellung der Schullehrer betr.; 4) eine Petition der Schullehrer des Bezirksamtes Neustadt auf dem Schwarzwalde, Verbesserung ihrer Lage betr.; 5) eine Petition der Gemeinde des Bezirksamtes St. Blasien, Ausführung des längs projektirten Straßenbaus an der Höllesteige bis Seebruck auf dem Schwarzwalde; 6) eine Petition von 15 Gemeinden des Landamts Freiburg und Bezirksamts Waldkirch, Aufhebung der herrschaftlichen Beförderung in ihren Privatwaldungen betr. (Beide letztere von dem Abg. Duttlinger übergeben); 7) eine Petition der Universität Freiburg, die notwendige Verbesserung ihrer Finanzverhältnisse betreffend. Alle diese Petitionen werden der noch zu bildenden Petitionskommission überwiesen. Der Präsident machte ein Schreiben des Assistenzarztes Koller bei der Irrenanstalt in Heidelberg bekannt, worin er der Ständeversammlung sein Buch über Irrenanstalten in allen ihren Beziehungen übergibt. Ferner eröffnet derselbe eine Mittheilung der ersten Kammer, wornach Professor Zell und Freiherr v. Göler zu Sekretären der ersten Kammer ernannt sind. — Hierauf betritt der Staatsrath Nebenius die Rednerbühne, und trägt ein Allerhöchstes Rescript vor, wornach er selbst mit dem Geh. Rath von Weiler und Geh. Referendar Ziegler beauftragt ist, der Kammer den Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vorzulegen und zu vertheidigen. Dieser Vortrag wird in die Abtheilung verwiesen.

Sodann wird die Wahl der Vizepräsidenten vorgenommen. Erster Vizepräsident wurde v. Kottel mit 38 Stimmen, zweiter Vizepräsident Duttlinger mit 32 Stimmen. Nachdem beide Vizepräsidenten ihren Dank

gegen die Kammer ausgesprochen hatten, wurde die Wahl der Sekretäre vorgenommen. Zum ersten Sekretär wurde der Abg. Grimm mit 53, zum zweiten der Abg. Speyerer mit 51, — und zum dritten der Abg. Schinzinger mit 41 Stimmen ernannt. Nachdem Alle ihren Dank ausgesprochen hatten, ward die Sitzung in eine geheime verwandelt, in welcher der Entwurf der Dankadresse auf die Thronrede berathen und angenommen wurde.

Frankreich.

Paris, den 17. März. Der Moniteur enthält die Gesetze über die Militärpensionen, und die Liquidation der alten Zivilliste. — Eine k. Ordonnanz bestimmt den Geschäftskreis des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Dem ersten bleibt das Personal der Verwaltungsbeamten, die Ausführung der Wahlgeseze, die Polizei, die Nationalgarde, die Gendarmerie, die Militärangelegenheiten, soweit sie die Zivilbehörden betreffen, und die Presse. — Durch eine k. Ordonnanz erhalten 14 akademische Lehrer die Ehrenlegion.

Dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bleiben: Departemental- und Kommunalverwaltung, Wohlthätigkeitsanstalten, Brücken und Straßen, öffentliche Gebäude, Schiffahrt, Bergwerke, Telegraphen, Handel und Fabriken, Wissenschaften und Künste, Nahrungsmittel und die Rechnungsführung über das Budget.

Das neue Ministerium soll vorhaben, die Grundsteuer um 30 oder gar um 50 Prozent zu erhöhen. Das Journ. de Comm. erinnert an die frühere Aeußerung desselben, daß dieses Hilfsmittel für den Fall eines Kriegs aufgespart werden müsse.

Das Gerücht von der Vereinigung eines Heeres an den piemontesischen Gränzen erneuert sich. — Marschall Gerard ist zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt, das gegenwärtig am Fuß der Alpen versammelt wird.

Gestern wurden hier wieder mehrere Patrioten verhaftet, unter anderen Hr. Marchais, der Sekretär der Gesellschaft Hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen.

Der Temps läßt sich aus Warschau schreiben, die Polen würden sich, wenn Frankreich sie nicht unterstütze, Oestreich in die Arme werfen.

Das Journal des Debats sagt: „Die Anhänger des Kriegs behaupten, der Frieden zwischen dem Königthum von Gottes Gnaden und dem der Volkswahl ist unmöglich. Auf dem Papiere — ja; in der Wirklichkeit — nein! Wir behaupten nicht, daß Sympathie zwischen ihnen stattfindet — diese hat die Kabinette nie verbunden

— allein das Interesse kann dauernde Freundschaften stiften, und das göttliche Recht würde dem Volksthum nicht zum ersten Male die Hand reichen. Findet aber Unverträglichkeit der Interessen statt? Unsere Revolution von 1830 war nur eine Revolution des Staats, nicht der Gesellschaft, und nur die letztere fürchten die fremden Mächte, weil sie stürmischer, geneigter zum Profelytismus ist, und tiefer und dauernder einwirkt, während jene sich auf das Interesse des Volks beschränkt, was sie bewirkt hat. Mit ihr kann man sich daher verständigen, mit ihr sich vergleichen, und dies ist die einzige Freundschaft, die unter den Kabinetten möglich ist.

Der Constit. äußert: Ein Umstand fiel uns bei der Bildung des neuen Kabinetts in die Augen; wir finden hier, was allen früheren Verwaltungen abging — Einheit. Hr. Perier will in sich das ganze Ministerium personifiziren, und die Verantwortlichkeit für die von ihm eingeschlagene Bahn übernehmen.

Sitzungen der Kammern. — Der Pairskammer überreichte der Finanzminister das Gesetz über die Aufbringung von 200 Mill. durch Verkauf von Waldungen, Hr. von Rigny, Marineminister, das über die Pensionen der Marineangehörigen. Den übrigen Theil der Sitzung füllten Petitionsberichte. — Die Deputirtenkammer nahm das von der Pairskammer amendirte Personal- und Mobiliensteuergesetz mit 224 Stimmen gegen 7 an. An der Tagesordnung war dann das Gesetz über die neuen provisorischen Zwölftel. Hr. Elin de Bourdon beklagte sich über die beständigen Unordnungen, welche das Ministerium nicht unterdrücke, und die Gewaltthätigkeiten gegen die Karlisten. Ehe diese endeten, ehe er den Gang des neuen Ministeriums kenne, und über das wahre Bedürfnis unterrichtet sei, verweigerte er die Annahme des Vorschlags. Hr. Pelet de la Lozere griff das vorige Ministerium an, weil es sein bei der ersten Verwilligung von provisorischen Zwölfteln gegebenes Versprechen, bald das Budget vorzulegen, nicht gehalten, und warf ihm dann im Allgemeinen Schwäche, Planlosigkeit und Unvermögen, die Kammer zu leiten, vor; er meinte, die Bewilligung provisorischer Zwölftel für die Staatsbedürfnisse habe doch noch einen Zweck, allein das Ministerium habe dem Lande auch nur provisorische Zwölftel von Sicherheit und Ruhe gegeben! Er sprach sich für die Annahme des Vorschlags aus; allein nur weil die Noth dazu zwinge. Hr. Lassitte verteidigte sich gegen diese Vorwürfe. In Bezug auf seinen Austritt aus dem Ministerium äußerte er: „Wenn das gegenwärtige Ministerium die Tribune besteigen sollte, so weiß ich nicht, ob es sagen würde, ich sei gestürzt worden, oder ich habe abgedankt.“ Als er schließlich daran erinnerte, daß 73 schwarze Kugeln gegen ein unentbehrliches Gesetz (das über den Kredit von 200 Mill.) abgegeben worden seien, so erklärte sich Hr. von Verbis sehr heftig gegen diese Antastung der Unabhängigkeit der Stimmen, und versicherte, daß man dadurch die Regierung nicht habe hemmen wollen. Hr. von Lezardiere tadelt die Befetzung aller Stellen mit den feurigsten Gliedern der siegreichen Partei,

die Hinneigung des abgehenden Ministeriums zur Befolgung einer öffentlichen Meinung außerhalb der Kammer, und die Hausfuchungen; er verlangte die Bewahrung republikanischer Freiheit, welche ihm angetastet scheint. Jetzt erklärte der Präsident des Ministerraths, daß die gegenwärtige Diskussion nur irrtümlich auf die Tagesordnung gesetzt worden, daß das neue Ministerium Frankreich eine Darlegung seiner Grundsätze schuldig sei, und daß morgen neue Forderungen das Gesetz wesentlich umgestalten würden. — In einer geheimen Sitzung beschäftigte die Deputirtenkammer sich mit ihrem Budget. Auf Hr. Odillon-Barrot's Vorschlag setzte sie die Entschädigung für ihren Präsidenten auf 10,000 Fr. monatlich, solange die Kammer versammelt ist, und die der Quästoren auf jährliche 15,000 Fr. fest.

In Nismes hat sich das Volk der von den Behörden angeordneten Wegnahme der Missionskreuze durch den Ruf: „Das Kreuz oder den Tod!“ so eifrig widersetzt, daß diese nachgaben. — In der Umgegend von Rennes zeigt sich eine Bande von 30 ungehorsamen Konscripten. — In Perpignan ist die Ordnung durch strenge Maaßregeln der Zivil- und Militärbehörden wieder hergestellt. Die befreiten Patrioten wurden ergriffen, bis auf Einige, welche entwichen waren. Die Nationalgarde, oder vielmehr der Theil von ihr, welcher etwas zu verlieren hat, versieht eifrig seinen Dienst. — Nach Berichten von Toulon vom 12. hat der dortige Seepräsekt durch den Telegraphen die Befehle, alle im Hafen liegende Kriegsschiffe sogleich auszurüsten, erhalten. Sie sollten auf den Kriegsfuß gebracht und bemannt werden. Am 10. kam eine Person von Range mit geheimen Depeschen ins Ausland an, und segelte alsbald an Bord der Bayonnaise in größter Eile ab. — Im Kanton von Breffuire (Bendée) soll ein Carlistenaufruch ausgebrochen sein.

Großbritannien.

London, den 15. März. Der Courier beschwert sich darüber, daß die englische Regierung keinen diplomatischen Agenten in Warschau habe, und daher alle Nachrichten aus Polen über Berlin erhalte. Diese seien aber höchst einseitig, wie sich daraus ergebe, daß sie die Revolution als das Werk eines kleinen Theils der Bevölkerung schilderten. „Allein“, sagt er, „wenn diese Bewegung nicht allgemein alle Klassen ergriffen hätte, wie könnte ein solcher entschlossener und langdauernder Widerstand gegen Rußlands überlegene Macht stattfinden, wie der, dessen Zeuge das staunende Europa ist? Eine Kenntniß von dem wirklichen Zustand Polens ist unentbehrlich. Denn wenn es eine Nationalbewegung, und folglich der Krieg zwischen Rußland und Polen ein Vertilgungskrieg ist, so dürfte es bald rathsam scheinen, in diesem Fall dieselben Maaßregeln zu befolgen, wie gegen Griechenland und Belgien.“

Italien.

Der östreich. Beobachter vom 15. März berichtet: Nachrichten aus Ferrara zufolge hat der Prolegat dieser

Provinz, Asquini, der während der revolutionären Ereignisse in Udine sich aufhielt, am 8. d. M. sein Amt angetreten, wobei er die bisherige Regentenschaft als *berathende Behörde* beibehielt.

Reisende, die aus Rom kamen, erzählten in Ferrara, daß bei ihrem Abgange aus Rom am 3. d. M. die vollkommenste Ruhe in dieser Hauptstadt herrschte. Die päpstlichen Truppen, 1000 Mann stark, hielten fortwährend Civita Castellana besetzt, und die Rebellen befanden sich in unregelmäßigen Haufen zu Striccoli. Die provisorische Regierung von Bologna habe sich nach Forli begeben, und werde ihren Sitz wahrscheinlich nach Ancona verlegen. Sie habe aus Bologna die öffentlichen Kassen und Archive, die Waffen, und leider auch den in der Gewalt der Rebellen befindlichen Kardinal Benvenuti mitgenommen.

Der östreich. Beobachter vom 16. enthält die näheren Umstände bei der Einnahme von Modena: Auf die Nachricht von den ersten Bewegungen der östreich. Truppen und ihrem Einrücken in Ferrara und Novi, wo nur schwacher Widerstand geleistet wurde, verließen der Insurgentengeneral Zucchi und die von den Rebellen eingesetzte provisorische Regierung Modena, und zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen. General Zucchi erschien jedoch am 7. neuerdings in Modena, und erließ einen Aufruf, worin er sich selbst zum Präsidenten der Provinzen von Modena und Reggio ernannte, und die Bewohner zur Erhaltung der Ordnung aufforderte. Außerdem ließ General Zucchi allenthalben verbreiten, daß das Ganze nur ein Versuch der modenesischen Truppen sei, um eine Reaktion im Lande zu bewirken; daß die Östreicher sie zwar durch eine Aufstellung an der Gränze unterstützt hätten, aber daß kein Östreicher die Gränzen überschritten habe, noch überschreiten werde. Unter diesen Umständen ließ der k. k. Feldmarschalllieutenant Freiherr von Seyper, welcher am 8. d. Carpi besetzt hatte, alle erforderlichen Dispositionen zum Angriffe treffen. Nachdem die von den Insurgenten bei ihrem Rückzug in Brand gesteckte Brücke über die Secchia wieder hergestellt war, setzten sich die k. k. und modenesischen Truppen heute Morgens um 6 Uhr gegen Modena in Marsch, und rückten Mittags ohne Widerstand in diese Stadt ein, welche General Zucchi mit 7 bis 800 Mann in der Nacht verlassen, und sich gegen Bologna, mit 2 Kanonen, ungefähr 100 Gewehre, und alles Geld, was er zusammenraffen konnte, mitnehmend, zurückgezogen hatte. Se. k. Hoh. der Erzherzog, Herzog von Modena, ist allenthalben in seinen Staaten, und vorzüglich in der Hauptstadt, mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen worden. Auch Reggio hat sich bereits unterworfen.

Folgende Orte des Kirchenstaats waren am 5. März dem Papste noch treu: Albano, Frascati, Palestrina, Frosinone, Tivoli, Terracina, Marino, Zagarolo, Civitalavina, Subiaco, Campagnano, Ceri, Ceprano, Cisterna, Roccapriora, S. Vito und Ferentino.

Bologna, den 10. März. Der Fürst Bentheim hat gestern einen Adjutanten mit der Aufforderung, sich

der zeitlichen Gewalt des Papstes wieder zu unterwerfen, hiehergeschickt. Er überbrachte zugleich eine Proklamation, worin mit der Nachricht vom Anmarsch der Östreicher unter General Frimont, zur Herstellung der Ordnung und Legitimität, diese Aufforderung verbunden wird, da es eine Täuschung gewesen sei, zu glauben, Empörung sei eine Handlung der Vaterlandsliebe. Heute soll nunmehr der Nationalkongreß über das Schicksal des Vaterlandes entscheiden.

Die Turiner Hofzeitung vom 5. d. berichtet die Ankunft des Prinzen von Carignan in Chambery am 4. d. Seine Erscheinung erregte allgemeinen Enthusiasmus, und die ganze Stadt ward beleuchtet. — Die erfreuliche Nachricht von Zerstreuung der Verbanntenhaufen bestätigt sich. Die Genfer Behörden verhinderten ihre Sammlungen und Bewaffnungen in dem Kanton. Ein Versuch derselben, mit Schmugglern einzudringen, scheiterte an dem Widerstande der Douaniers, mit denen sich Landleute aus den Gebirgen freiwillig vereinigten.

H o l l a n d.

Haag, den 9. März. Während der Parteigeist und der Bürgerkrieg manches Europäische Land jetzt aufregen, bietet dagegen Holland das beneidenswerthe Bild eines Staates, welcher auch nach einer so beispiellosen Krise, wie die vorangegangene, zu neuer Kraft erstarkt, sobald er nur aus dem eigenen Volkscharakter aus dem Vertrauen auf sich selbst und aus besonnener Würdigung der äußeren Umstände frische Lebenskräfte schöpft. Der Geist, welcher im Ganzen herrscht, zeigt die glückliche und frohe Stimmung der älteren Bewohner eines gemeinsam bewohnten Hauses an, welche lange Zeit, nachdem die wilden, tobenden Mitgäste ausgezogen, mit verdoppeltem Eifer und ruhigem Behagen das durch einander Geworfene wieder aufrichten, die Gemächer reinigen, und die alte Ordnung herstellen, mit Berücksichtigung mancher neuen inzwischen nöthig gewordenen Einrichtungen. (Preuss. Staatsg.)

B e l g i e n.

Brüssel, den 17. März. Der Courrier äussert heute, in dem Ministerrathe herrsche eine Uneinigkeit, welche nie einen wichtigen Beschluß zu Stande kommen lasse, so daß die guten Absichten und die Rechtlichkeit des Regenten dadurch ohne Nutzen seien. Er schließt daraus, daß der Kongreß sehr Unrecht gehabt habe, sich zu versagen, statt sich aufzulösen. — In einem andern Artikel versichert er, in Belgien herrsche solche Ordnung, wie irgendwo in einem alten Staate Europa; dies sei aber die Folge der Fortschritte der Zivilisation, welche die untere Klasse in thätige und einsichtsvolle Arbeiter verwandelt habe, und die Revolutionen nun nicht mehr bei dem Gefühl materieller, sondern bei dem von moralischen Bedürfnissen veranlasse.

Hr. von Verschot ist nicht nach London abgereist, sondern befindet sich noch in Brüssel.

P o l e n.

Zu Krakau hatte man am 9. März folgende Nachrichten aus Warschau bis zum 6.: Die polnischen Truppen haben, mit Ausschluß der Besatzung im Brückenkopf von Praga und von 5000 Mann in Warschau, diese Stadt verlassen, und sind in zwei Abtheilungen, nördlich und südlich, nach denjenigen Punkten am linken Ufer der Weichsel aufgebrochen, wo man einen Uebergang der Russen vermuthet. — Der Oberst Graf Miecelski ist am 3. d. als Parlamentär an den Feldmarschall Grafen Diebitsch gesendet worden, um, wie einige behaupten, eine Auswechslung der Gefangenen vorzuschlagen, oder wie andere wissen wollen, um den russischen Heerführer auszuholen, ob kein Waffenstillstand zu Stande gebracht werden könne, welcher Antrag jedoch von dem Grafen Diebitsch verworfen worden sei. — Der Zustand der Wunde, welche General Chlopicki am 25. Febr. erhielt, hat sich dergestalt verschlimmert, daß an seine Wiederherstellung vor mehreren Wochen nicht zu denken ist. Er soll daher nach Krakau transportirt zu werden wünschen. — Ein Schreiben von da fügt hinzu, daß daselbst bereits eine Wohnung für den General gesucht wird.

(Vest. Beob.)

Die allg. Zeitung schreibt von der poln. Gränze, den 10. März: Ein Regierungskommissär ist im Krakauschen angekommen, um die Stellung des mobilen Kontingents zu beschleunigen. Bei dem herrschenden Enthusiasmus dürfte das nicht schwer sein. Schon vorige Woche brachen 10,000 junge Leute auf, um General Dwernicki zu verstärken. Der Bischof von Krakau segnete sie ein, und als er in einer Anrede sie zur standhaften Vertheidigung des Vaterlands aufforderte, antwortete ihm der einstimmige Ruf: „Wir fallen oder befreien das Vaterland.“ Freiwillige strömen von allen Seiten herbei. Der Rückzug des Generals Kreuz wird dem Umstand zugeschrieben, daß eine bewegliche Kolonne von Zamosc aus die Magazine der Russen jenseits Lublin zerstört habe. Durch mehrere Regimenter sucht er jetzt seine Kommunikation herzustellen, und dürfte sobald nicht wieder vorrücken.

P r e u s s e n.

Berlin, den 15. März. Die Tapferkeit der polnischen Truppen zeigt, daß unter den Polen der Eifer für das, was sie ihre vaterländische Sache nennen, nicht erloschen ist. Die Angabe, daß hier die polnische Sache keine Sympathie finde, ist dahin zu berichtigen: Daß ein blutiger Aufruhr von den Bessern stets als eine verabscheuungswürdige Erscheinung angesehen wird, hingegen ein offener Kampf im Felde auch für eine zweifelhafte Sache ein Interesse erweckt, das sich nach den entgegengesetzten Seiten zu theilen pflegt. Doch gibt es wohl nur wenige Personen, die ein definitives Gelingen der polnischen Sache für möglich halten.

(Allg. Ztg.)

R u s s l a n d.

Das Journal de Petersbourg fügt dem Raporte des Generals Diebitsch über die Schlacht am 25. v.

M. bei: Am Schlusse seines Berichts, legt der Graf Diebitsch Sr. Majestät dem Kaiser Zeugniß ab von den gewandten Manövern des Chefs des Generalstabes, Grafen Toll, so wie von der Unererschrockenheit und dem glänzenden Muth, wovon dieser General an jenem rühmlichen Tage persönlich neue Beweise gegeben hat. Auch die Generaladjutanten Reibhardt und Fürst Gortschakoff haben sich sowohl durch ihren Muth, als durch die pünktliche Vollziehung der ihnen übertragenen Dispositionen, gerechten Anspruch auf das Lob des Oberbefehlshabers erworben. Der Fürst Gortschakoff hat während der ganzen Dauer der Schlacht, an der Stelle des verwundeten Generaladjutanten Suchozanet, die Functionen eines Chefs der gesammten Artillerie verrichtet. Der Generalmajor Reibnitz führte, ungeachtet der Blessur, die er am 8. erhalten, die von ihm befehligte 25. Artilleriedivision in eigener Person in die Schlacht. Ueberhaupt läßt der Oberbefehlshaber dem Muth und den geschickten Dispositionen aller Korpschefs und übrigen Kommandeurs, so wie dem großen Eifer und der Unererschrockenheit der Truppen, die an dem Gefechte Theil genommen, volle Gerechtigkeit widerfahren. Vorzügliches Lob ertheilt er dem glänzenden Waffenthat des Kürassierregimentes Prinz Albrecht von Preussen, das, unter der Anführung seines tapfern Kommandeurs, des Obersten Barons Meiendorff, die feindlichen Kolonnen über den Haufen warf, und sie bis unter die Thore von Praga verfolgte. Zu gleicher Zeit berichtet der Feldmarschall Sr. Majestät dem Kaiser, daß der Generalleutenant Baron Kreuz, der auf das linke Weichselufer detaschirt worden war, um durch die Beschäftigung der Truppen der Empörer nach dieser Seite zu eine Diversion zu machen, und die einzelnen Korps der neu von ihnen ausgehobenen Mannschaft zu zerstreuen, sich dieses Auftrags mit Erfolg entledigt habe, und daß, nachdem er bei Kozenice ein zahlreiches Detaschement von Empörern geschlagen, er, den ihm ertheilten Instruktionen gemäß, auf das rechte Weichselufer zurückgekehrt sei, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, durch das Aufgehen des Eises von dem Gros der Armee abgeschnitten zu werden. Der General Kreuz hat diesen Uebergang am 11. d. M. bei Tyrtow bewerkstelligt, und Artillerie und Gepäck sind, ungeachtet das Eis nur noch sehr dünn war, ohne irgend einen Unfall auf das rechte Ufer zurückgekehrt. Der Oberbefehlshaber hat dieses Detaschement auf Pulawy dirigirt, um die Besetzung der Wojewodschaft Lublin sicher zu stellen. Der Generaladjutant Prinz Adam von Würtemberg und der Generalmajor Dellingshausen, von der Suite Sr. Majestät, die bei jener Expedition unter den Befehlen des Generalleutenants Baron Kreuz standen, haben ihn dabei mit großem Erfolge und musterhaftem Eifer unterstützt.

S c h w e i z.

Der am 13. März in Luzern eingetroffene östreich. Gesandte, Graf von Bombelles, überreichte am 14. dem

Präsidenten der Tagsatzung die Antwort seines Hofes auf die schweizerische Neutralitätsklärung. In der Sitzung vom 15. ward sie der Tagsatzung vorgelegt. Sie erkennt die Neutralität an, und äussert, in wohlwollenden Ausdrücken, einiges Befremden über die militärischen Rüstungen, zu denen kein Grund vorhanden sei. Die Siebnerskommission erhielt den Auftrag, eine ziemende Antwort zu entwerfen. Die Ernennung des Grafen von Rumigny zum Botschafter bei der Eidgenossenschaft ward angezeigt.

Spanien.

Der Constitutionell enthält einen aus Gibraltar, den 4. März datirten „offiziellen Bericht über die Operationen des Patriotenkorps unter General Torrijos.“ Es wird darin gesagt, daß seit dem 28., an welchem Tag Torrijos seinen Feldzug begonnen habe, Manzanares an der Spitze einer Patriotenabtheilung das Land durchstreife, und überall von den Einwohnern als Befreier mit Herzlichkeit und Jubel aufgenommen werde. Er halte indeß auch die strengste Mannszucht, und bezahle alle seine Bedürfnisse baar. Eine Abtheilung der kön. Truppen, welche man von St. Roch gegen ihn geschickt, sei geschlagen worden, und mehrere Soldaten hätten sich sogar mit ihm vereint. In Gibraltar herrsche über diesen Erfolg die größte Freude, und Torrijos rüste sich zu einer allgemeinen Bewegung, die, wenn dieser Brief nach Paris komme, den Ruf der Freiheit schon bis zum Ebro und der Guadiana getragen haben werde.

Nach der Gaz. de France war man laut Briefen aus Madrid, den 9. d., daselbst ohne Sorgen wegen des Aufstands in Cadix und San Fernando. Alle Küstenbewohner wetteiferten mit den Truppen in Beweisen von Muth und Treue. Die kön. Freiwilligen von San-Lucar de Barrameda hatten den Rebellen mehrere Gefangene abgenommen, unter denen man nicht ohne Grund Torrijos vermuthete, da er sich, als Matrose verkleidet, an die Westküste begeben hatte, wo seine Bande raubte und plünderte, und mehrere Schifferhütten in Brand steckte.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Syra, den 22. Jan. in der allg. Ztg. droht Kreta unter der ägyptischen Herrschaft das traurigste Loos. Die Einwohner sind entwaffnet, der Pascha treibt mit äußerster Härte die seit vier Jahren rückständige Kopfsteuer ein, und hat das ägyptische Feudalsystem, wornach er der Eigentümer alles Grund und Bodens ist, auch auf Kreta ausgedehnt. Alle Produkte müssen daher ihm abgeliefert werden, und er läßt den Einwohnern nur so viel, um nicht Hungers zu sterben. Dies System muß in Kreta, wie es in Aegypten schon der Fall ist, die Landleute in nackte, elende Sklaven, ohne Hilfe und Hoffnung, die in Gräbern und Höhlen, die Beute von Krankheiten und Ungeziefer, wohnen, und wie das Vieh zur Arbeit getrieben werden, verwandeln, wenn nicht Kretas Geschick anders bestimmt wird.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 20. März. Mehrere uns zugekommene Nachrichten erwecken die Hoffnung, daß der zwischen Hannover, Kurhessen, Oldenburg und Braunschweig zu Einbeck abgeschlossene Vertrag ganz in der Nähe zur Ausführung kommen werde. (Fr. D. P. U. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, den 14. März. 4prozent. Metalliques 69 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 951.

Paris, den 17. März. 3prozent. 52, 85; 5prozent. 82, 50.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	273.10,0 L.	4,0 G.	62 G.	ND.
M. 1 $\frac{3}{4}$	273.10,8 L.	8,4 G.	53 G.	ND.
N. 7 $\frac{3}{4}$	273.11,0 L.	5,0 G.	55 G.	ND.

Trüb — zerstreutes Gewölke Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 6.4 Gr. - 4.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag; den 22. März: Zeluide, romantische Oper in 3 Akten; nach den Drusen der Frau von Weisenthurn frei bearbeitet von Heinrich Schüh; Musik von J. Strauß, Großherzogl. Bad. Hofkapellmeister.

Donnerstag, den 24. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für Madame Haizinger — zum ersten Mal): Schloß Greifenstein, oder: Der Sammschuh, romantisches Schauspiel in fünf Akten; nebst einem Vorspiel: Zulima, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Letzte Vorstellung vor Ostern.

Konzertanzeige.

Mittwoch, den 23. März, werden die Geschwister Hauser, Naturfänger aus Tyrol, im Saale zum Badischen Hof ein Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben die Ehre haben. Das Nähere besagen die Zettel.

Frankfurter deutsches Journal

und seine Beiblätter.

Die ganz außerordentlichen Anbestellungen auf unsere Blätter, seit dem Anfange dieses Jahrs, und die noch immer anhaltenden Anfragen nach denselben, veranlassen uns

zu der Bekanntmachung, daß man allerdings auch auf dieselben für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal auf jedem wohllöbl. Postamte und Zeitungs-Expedition abonniren kann. Volle Exemplare fürs ganze halbe Jahr können ebenfalls noch vom 1. Jan. an bis Ende Juni geliefert werden. Das Journal erscheint jeden Tag schon als Abendblatt, und theilt mithin schon Abends die Nachrichten mit, welche den Tag über eingetroffen sind. Zwei Schnellpressen befördern die Eile und die Befriedigung der so überaus zahlreichen Abonnenten. Wir fügen nur die Bitte hinzu, alle Anbestellungen wo möglich noch vor Verfluß dieses Monats zu bewerkstelligen.

Frankfurt, im März 1831.

Expedition des Frankfurter Journals,
Diasalfia u.

Literarische Anzeigen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, und in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Die 4te verbesserte und vermehrte Auflage
der bewährtesten Mittel

gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung,

als Magenschwäche — Magenverschleimung — Magenkrampf — Blähungen — Urinbeschwerden — Unordnung des Stuhlgangs — Diarrhö — Kolik — Verstopfung — Schwindel — Kopfschmerz — Mangel an Schlaf — Gemüthsverfälschung — Leberleiden — Faul- und Gallfieber. — So wie auch gegen Schnupfen — Brustverschleimung — Bluthusten — Urinbeschwerden und Verhaltungsregeln bei Erklärung. 8. broschirt. Preis 45 Kr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und in den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Monatsblatt

für

Bauwesen und Landesverschönerung.

Herausgegeben vom Kön. Bau Rath Dr. J. M. C. G. Borherr. Mit Steintafeln. Jahrgg. 1830. 18 — 38
Bierteljahr. 4. Der Jahrgang 1 fl. 48 Kr.

In mehreren Staaten Deutschlands ist bereits die wichtige Angelegenheit der Landesverschönerung ins Leben getreten, ein Gegenstand vom mächtigsten Einflusse auf Volkswohlfaht. Wir machen Baumeister, Kameralisten, Dekomomen u. auf den merkwürdigen Inhalt dieser Zeitschrift,

welche seit 9 Jahren in Deutschland mit Liebe aufgenommen wurde, aufmerksam.

Bei Fr. Basse in Braunschweig sind erschienen, und in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Opern von Mozart für das Pianoforte ohne Text.

1te Lieferung: Titus.	Subscr. Preis fl. 1. 21.
2te " Zauberflöte.	" " " 1. 48.
3te " Così fan Tutte	" " " 2. 15.
4te " Don Juan	" " " 2. 24.
5te " Figaro	" " " 2. 15.

Bei E. H. Jonas in Berlin so eben erschienen, und in den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Henrici, F. W. D., von den besten Mitteln wider Despotie und Revolutionen, oder durch welche Mittel können sich Unterthanen gegen etwaige Ungerechtigkeiten ihrer Obrigkeit schützen. Preis 45 Kr.

In dieser bewegten Zeit wird ein Werkchen, welches die streitigen Interessen eben so klar als richtig auffaßt, eine willkommene Erscheinung seyn.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch Ankauf eines bedeutenden Vorraths aller Sorten Spiegelgläser sehe ich mich veranlaßt, mein vollständig assortirtes Lager neuerdings zu empfehlen besonders ganz großen Spiegeln in einem Glas, Mahagons- und Kleidespiegeln, Trumeaux in vergoldeten und polirten Rahmen allen Arten kleinern Spiegeln; ferner eine große Auswahl selbst gefertigter Kronleuchter vom feinsten Kristall, nebst Hängelampfen, nach neuestem Geschmack, alle Arten Trapperieverzierungen, Kassetten, Vorhangbänder, Schellenzüge sammt Band, Lichtschirme, Lichtmanschetten von Kristall u.

Durch den jetzigen Vorrath meiner Artikel bin ich in den Stand gesetzt, allen verehrten Aufträgen zu entsprechen, und manches unter dem Fabrikpreis zu geben.

Zuletzt bemerke ich, daß ich alte Spiegelgläser zu Poliren und Neuhelegen annehme, und stets eine Parthie Spiegel zum Ausleihen halte.

A. Hilger, Hofvergoldner,
Jährgg. Straße Nr. 52.

Karlsruhe. [Abgabe eines Sortiments von Kartoffeln und Sizilianischer Halmstrücker.] Der landwirthschaftliche Vereinsdiener Glasfäcker zu Karlsruhe und Auffer Mader zu Augustenberg sind angewiesen, ein Sortiment von 49 Arten Kartoffeln, 17 Arten Sizilianischer Weizen und Sizilianischer Gerste, welche auf den Gütern Sr. Hoh. des Hrn. Markgrafen Wilhelm gebaut wurden, um billige Preise abzugeben.

Karlsruhe. [Dienst Antrag.] Ein rezipirter Jägerpursche, mit guten Zeugnissen, findet gegen annehmbliche Bedingungen bei einer Revierförsterei sogleich einen Platz. Das Zeitungs-Komfoir gibt darüber, auf portofreie Anfragen, nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die bis jetzt unter der Firma Joh. Math. Mez dahier bestandene Waarenhandlung für meine Rechnung, unter der Firma:

Joh. Math. Mez seel. Erben,

übernommen habe. Dadurch erleidet dieselbe in ihrem Wirkungskreis keine Veränderung, im Gegentheil werde ich sie mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit fortführen, und mich stets bemühen, meine verehrlichen Gönner und Abnehmer aufs Billigste zu bedienen.

Karlsruhe, den 1. März 1831.

Franz Perrin.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schönster neuer Salzlappe von à 10 fr. pr. Pfd., Wicklinge zu 3 und 4 fr. pr. Stück, und Nürnberger Essiggurten à 48 fr. pr. Fäßchen, sind zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Neckarbischofsheim. [Bekanntmachung und Fahndung.] In Bezug auf unser Ausschreiben vom 12. v. M., in Betreff des in der Nacht vom 11. auf den 12. v. M. zu Waibstadt verübten Waarendiebstahls, bringen wir andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß einer der Thäter, Karl Hirsch von Irdenhausen, Königl. Württembergischen Oberamts Gppingen, nebst seiner Weiskläserin, Maria Binder von Sibach, Königl. Württembergischen Oberamts Eisingen an der Steig, seitdem mit einem bedeutenden Theil der gestohlenen Waaren zur gefänglichen Haft gebracht worden ist. Da inzwischen eine gleiche Verhaftung seines bei dem Diebstahl gleich theilhaftig gewesenem Kameraden, Namens Georg Weiß von Eoswalten, Königl. Württembergischen Oberamts Kirchheim an der Leck, und dessen Weiskläserin, Josepha Hag, eine Halbschwester des verhafteten Karl Hirsch von Irdenhausen, noch nicht möglich war, so bringen wir dieses mit dem Eruchen allen inländischen und auswärtigen Behörden zur Kenntniß, auf beide letztere höchst gefährliche Personen mit aller Sorgfalt fahnden, und uns von ihrer etwaigen Verhaftung sogleich in Kenntniß setzen zu wollen. Wir bemerken weiter, daß ein großer Theil der zu Waibstadt gestohlenen, und in dieser Zeitung Nr. 50 und 52 verzeichneten Gegenstände, noch in ihrem Besitze ist, und theilens zugleich das Signalement beider hier mit.

Neckarbischofsheim, den 7. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vettinger.

vd. Kreittler.

Signalement des Georg Weiß.

Größe 5' 5". Alter 26 bis 28 Jahre, Gesicht glatt und frisch, Nase etwas stark gebogen, Mund gewöhnlich, Stirne hoch, Haare dunkelbraun und kurz abgeschnitten. Besondere Kennzeichen: Er geht etwas vorwärts gebückt.

Er trägt gewöhnlich ein dunkelgraues Käppchen mit großem Schild, einen dunkelblauröthlichen Ueberrock mit aufgezogener Naht um die Hüften, lange dunkle Hosen, Stiefel, und gewöhnlich eine roth, blau und grün gestreifte wollene Weste mit umgelegten Kragen, und trägt ferner gewöhnlich einen königblauen Regenschirm bei sich.

Signalement der Josepha Hag.

Größe 5' 1". Gestalt mehr geschmeidig als stark, Alter 26 bis 28 Jahre, Gesicht mager und blattornartig, Gesichtsfarbe kränzlich, Nase und Mund gewöhnlich, Haare hellbraun, in einem hornenen Kamm aufgesteckt.

Als sie zum letzten Male gesehen wurde trug sie ein lattenenes vielfarbiges Kleid, eine blaue baumwollene Schürze, ein kleines seidenes Halsstuch von grün und röthlicher Farbe. Bei ihr sowohl wie bei Georg Weiß muß jedoch bemerkt werden,

daß die Kleidung deswegen ein unzuverlässiges Merkmal ihrer Entdeckung ist, weil sie sich hier und da aus den gestohlenen Waaren ziemlich viele neue Kleidungsstücke haben verfertigen lassen, daher verschieden von der vorstehenden Beschreibung, doch wahrscheinlich neu und sehr gut gekleidet seyn mögen.

Durlach. [Bekanntmachung.] Zu der durch diesseitige Verfügung vom 12. v. M. ausgeschriebenen silbernen Uhr und Haarkette hat sich der Eigentümer gefunden.

Durlach, den 13. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vd. Schnaiter.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Dienstag, den 29. d. M., werden in den herrschaftlichen Waldungen, Selbacher Forst,

180	Klafter	buchen	Scheite
8	"	do.	Klebe
30	"	do.	Prügel
3	"	tannen	Scheitholz,
5900	Wellen,		
24	Stämme	tannen	Bauholz und
10	Stück	do.	Säglöße

versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 8 Uhr vorn an der Bärhalde einfinden können.

Gernsbach, den 18. März 1831.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Karlsruhe. [Haus- und Fässerversteigerung.] Montags, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird das zur Verlassenschaft der verstorbenen Weinbändler Karl Ludwig Rebles Wittve gehörige zweistöckige Haus Nr. 40 in der Kronenstraße, mit 3 Kellern, Remisen, Küferwerkstätte, Essigbrauerei-Einrichtung und Gemüsegarten, unter annehmbaren Bedingungen zum dritten und letzten Male, im Hause selbst, der Versteigerung ausgesetzt, so wie auch ohngefähr 70 Fuder gut erhaltene in Eisen gebundene Weinfässer.

Karlsruhe, den 19. März 1831.

Großherzogliches Stadtkämmereramt.

Kerler.

vd. Sexauer,

Kommissär.

Rehl. [Weinversteigerung.] Bei Unterfertigung werden bis künftigen Freitag, den 25. März, folgende reingehaltene, und in seiner Behausung gelagerte Weine, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert, als:

50	Ohm	1828r	Weißherbst	Zeller,
70	"	do.	Klingelberger	und Reising
30	"	do.	do.	do. Durbacher.

Am Tag der Versteigerung werden die Proben an den Fässern abgegeben, die Steigerung aber fängt Morgens 10 Uhr an.

Philipp Müller,
Bürger in Stadt Rehl.

Eisingen. [Liegenschaftsversteigerung.] Nach verehrlichem amtlichen Erlaß vom 24. Febr. 1831 soll mit denen dem Jakob Hörn von Neustädten gehörigen Liegenschaften ein nochmaliger Versteigerungsversuch vorgenommen werden, wozu man daher

Montag, den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, bestimmt hat.

Die Versteigerung geschieht auf diesseitigem Rathhause. Die dabei vorkommenden Liegenschaften sind:

a) Auf hiesiger, Flehinger und Gochheimer Gemarkung Antheil an einem Erblehenhof:

Akerfeld	10 Mg. 3 Vit. 25 7/10 Rth.
Wiesen	— 3 35
Baulichkeiten u Gärten	— 1 39 1/2
	12 1 20

b) Auf Zaisenhauser Bemerkung:
Antheil an einem Güthof:

Akerfeld	19 3 13
Zusammen:	32 — 33

Die auf diesen Gütern alljährlich zu entrichtenden Abgaben, so wie die übrigen Kaufsbedingungen sind an dem Tage der Versteigerung so wie auf Verlangen auch vorher bei unterzogener Stelle zu erfahren.

Sickingen, den 11. März 1831.

Der Ortsvorstand.
Bogt Striegel.

Blumenfeld. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Bauer Silvester Oswald von Niedheim haben wir wegen Ueberschuldung die Gant förmlich erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenrichtigstellung, so wie zum Streit über den Vorzug, auf

Mittwoch, den 13. April l. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse, vorgeladen werden; auch wird ein Versuch zu einem Vorg- und Nachlassvergleich gemacht, wobei die Nichterscheinen als der Mehrheit der anwesenden Gläubiger beistimmend angesehen werden sollen.

Blumenfeld, den 3. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Hamburger.

vdt. Filsinger.

Karlruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das rückgelassene Vermögen des von der Großherzoglichen Leibgardie entlassenen Kapitän v. Müller ist der Gantprozess erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation der Schulden und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 3. Mai l. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu die sämtlichen Gläubiger desselben, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Zugleich wird der Gemeinschuldner, da dessen Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, an dem Liquidationstermin zur Erklärung über die Richtigkeit der einzelnen Liquidationsposten zu erscheinen, ansonst die Erklärungen des Masselcurators hierüber als maßgebend angenommen werden.

Karlruhe, den 14. März 1831.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute David Hügel und Katharina geb. Anselm von Rohrberg Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Freitag, den 15. April l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Altenheim anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 12. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Dr ff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Ulrich Sauer und

Franziska geb. Schelli von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Samstag, den 16. April l. J.

früh 10 Uhr, bei dem Theilungskommissär zu Urlossen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 15. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Dr ff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Benedikt Otten und Christina geborne Hauser von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Samstag, den 16. April l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär zu Urlossen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswandernden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 12. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Dr ff.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Wer an den in Gant erkannten Lammwirth Johann Alter von Hochhausen einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solchen unter Nachweisung eines etwaigen Vorzugsrechts

Dienstag, den 29. d. M.,

früh 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, auf diesseitiger Amtskanzlei richtig zu stellen.

Tauberbischofsheim, den 2. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

vdt. Hönninger.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Felix Wendle und der ledige Franz Benz von Idenheim wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 6. April l. J.,

früh 8 Uhr, auf der Gemeindestube zu Idenheim anberaumt, und werden deren sämtliche Gläubiger hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden könne.

Lahr, den 14. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Worberg. [Milipflichtige.] Die zur diesjährigen Konseription gehörigen abwesenden Pflichtigen Johann Mathes Joseph Kempf von Grefingen und Johann Mähl von Wetzheim werden anmit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

a dato sich um so gewisser dahier zu stellen, als sie sonst als Refrakteurs betrachtet, und darnach behandelt werden.

Worberg, den 14. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Säselin.

vdt. Haas,
Kommissär.